

Fünfjähriger öffnete Waggontüre und stürzte vor einen Gegenzug

Bub prallte auf Gleis und erlitt lediglich eine Platzwunde am Kopf

FELDKIRCH. Mit einer Platzwunde am Kopf überstand ein Fünfjähriger auf dem Bahnhof in Feldkirch in Vorarlberg einen gefährlichen Zwischenfall: Das Kind öffnete eine Zugtür und stürzte auf die Gleise. Der Bub wurde beinahe von einem anderen Zug überrollt.

Zu dem Zwischenfall kam es gestern kurz nach halb acht Uhr: Der Nachtzug von Zagreb nach Zürich hielt in Feldkirch für einen Zwischenstopp. In einem unbeobachteten Augenblick öffnete der Fünfjährige, der mit seiner Familie unterwegs war, die Türe, die aber nicht Richtung Bahnsteig, son-



Die Unglücksstelle Foto: Mathis

dern auf Gleisseite ging. Dabei stürzte das Kind auf das Gleis und wollte anschließend über die Schienen auf den Bahnsteig klettern.

Zu diesem Zeitpunkt fuhr ein Regionalzug in den Bahnhof ein. Während das Kind sich an den Bahnsteig klammerte, fuhr der anhaltende Zug noch am Kind vorbei.

Die Polizei ermittelt. Dass sich die Türen im stehenden Zustand auf beide Seiten öffnen lassen, ist speziell noch bei älteren Garnituren üblich, sagte ÖBB-Pressesprecher Rene Zumtobel. Der Bub wurde in das Landeskrankenhaus Feldkirch gebracht. Der Bahnhof Feldkirch musste aufgrund des Unfalls eine Stunde lang für den gesamten Bahnverkehr gesperrt werden, es kam zu längeren Verspätungen.

Blinden Sportler diskriminiert?

Nach zehn Besuchen darf Schwimmer nicht mehr alleine ins Bad

TRAUN. „Ich werde wie ein Mensch zweiter Klasse behandelt und diskriminiert“, klagt der blinde Bausachverständige Dietmar Janoschek aus Traun. Seit Jahren versuchen der 44-Jährige und seine sehbehinderte Partnerin, ein blindes Kind zu adoptieren, was die Behörden verweigern. Nun kritisiert der Experte für Barrierefreiheit die Verantwortlichen des Stadtamtes Traun. Denn

nach zehn problemlosen Besuchen im Hallenbad sei ihm als ehemaligen Leistungsschwimmer der Zutritt verwehrt worden, weil er wieder alleine ohne Begleitperson drei Kilometer schwimmen wollte. Denn laut Betriebsordnung des Hallenbades dürfen behinderte Menschen nur in Begleitung ihre Längen ziehen. „Seit meinem dritten Besuch brauche ich keine Hilfe mehr, ich finde

mich alleine zurecht. Menschen mit Behinderung sind mündig genug, selbst zu entscheiden, wann sie eine Assistenz brauchen“, sagt Janoschek. Er will sich rechtliche Schritte vorbehalten. „Die Bediensteten haben nur die Sicherheitsvorschriften befolgt und keinen Fehler gemacht“, sagt Bürgermeister Harald Seidl. Die Stadt hat Janoschek nun ein klärendes Gespräch angeboten.

ler zu einer
ie von XXX-
s ist ein be-
n die treuen
ie sich jetzt
erfüllen kön-
sher zurück-
ussten. Bei
nn jetzt so
ahr werden.

ionen

p-Angebo-
p-Aktionen,
ell nutzen
gibt's minus
dem Weih-
ieles mehr.

verkauf
mack

uzierte Aus-
Restposten
warten bei
Österreich
zu werden.
ll, denn na-
bei diesem
dass dieje-
hännppchen
kommen!
dass ein re-
urm der
herrscht!
, Service in
ft günstige
es erwartet
Lutz in Ös-